

# Der «Humor Sapiens» ist wieder da

**Comedy** Komiker Marco Rima kehrt nach einer Auszeit mit neuem Programm auf die Bühne zurück

VON TIRZA GAUTSCHI

Die Zuschauer jubeln und auch Marco Rima scheint sichtlich erleichtert: endlich wieder Bühnenparkett unter den Füssen! «Humor Sapiens» lautet das neue Programm des 53-jährigen und damit meint er natürlich sich selbst: «Der erste Komiker, der aufrecht gehen kann.»

Doch von aufrecht gehen war keine Rede. Rima hüpfte, tanzte, stelte und trippelte über die Bühne und war trotz einer «mörderischen Erkältung» in Aarau nicht mehr zu halten. «Es ist eine Show, die ich gerne spiele. Ich kann sehr ungeschminkt auftreten und mich selbst sein. Es freut mich diebisch, dass sich die Leute über meine Unzulänglichkeiten so amüsieren können», sagt Rima nach der Show.

## Humor als Form der Verarbeitung

Die Tour steht unter dem Zeichen «30 Jahre Marco Rima» sowie der Frage, wie alles angefangen hat. Rima beginnt mit der Erklärung ganz von vorne und moderiert die Zuschauer durch mehrere Jahrhunderte – von den Ne-

**«Ich fühle mich freier und deshalb ist auch mein Humor freier geworden.»**

Marco Rima, Komiker

andertalern bis in die 80er. Dabei stellt der Komiker für allemal klar, dass er weder dick («Ich bin horizontal herausgefordert») noch versaut («nur moralisch flexibler») ist. Auch wenn seine Witze knapp an der Gürtellinie vorbeischrappen, kann Rima nicht über alles lachen. «Dass selbst der grösste Schrecken mit schwarzem Humor vermischt wird, ist für mich vor allem eine Form der Verarbeitung.»

Nach 30 Jahren im Geschäft hat sich auch Rimas Humor gewandelt. «Ich bin weniger ängstlich und ehrlicher zu mir selbst. Das hat mich kompromissloser gemacht», sagt der in Winterthur geborene Komiker. «Ich fühle mich freier und deshalb ist auch mein Humor freier geworden.» Wieso Rima so gut bei den Zuschauern ankommt, ist für ihn klar: «Ich bin ein unglaublich



Seit 30 Jahren im Geschäft: Marco Rima.

HO

durchschnittlicher Mensch.» Doch gerade dieser Umstand gebe ein gutes Gesamtpaket. «Ich kann nämlich ganz vieles durchschnittlich gut. Darum habe ich auch ein grosses Selbstbewusstsein.» Diese Überzeugung war besonders in den Anfängen immer wichtig gewesen, denn Kritiker hat es genug gegeben. Vor einem Jahr nahm Rima dann eine längere Auszeit. «Ich hatte keine Lust mehr und mir war klar: Wenn ich so weitermache, gehe ich nur noch einem Job nach und nicht mehr meiner Berufung.»

Am Mittwoch war von dieser Lethargie jedoch nichts mehr zu spüren. Trotz Husten und Mundspray sang er sich mit Unterstützung der dreiköpfigen Band durch den Abend. Über Frauen und Männer, Clubbesuche und die Reinkarnation seiner Schwiegermutter – Rima wusste viel zu erzählen. «Aus der Auszeit habe ich neben einer riesigen Spielfreude leider auch eine Erkältung mitgebracht», sagt Rima am Ende des Abends. Und so reichte die Stimme dann doch nicht mehr für eine Zugabe.

## Wünschen und nicht wollen

Der Vater von vier Kindern hat durch eigenen Nachwuchs eine grosse Entwicklung gemacht. «Sie widerspiegeln einen ein Stück weit selbst. Es gibt wahrscheinlich nichts, was ich mehr liebe als meine Kinder», sagt Rima. Eingepackt in eine Jacke sitzt der Komiker am Tisch und wirkt auf einmal sehr nachdenklich. «Der Gedanke, dass ihnen etwas passieren könnte, ist für mich eine existenzielle Bedrohung, die ich auch jetzt gerade wieder versuchen zu verdrängen. Humor hilft dann manchmal, um solche Ängste zu verarbeiten.»

In Zukunft will Rima den Moment mehr geniessen und gelassener werden. Sein Ziel: «Das Wort «wollen» etwas verbannen und sich mehr «wünschen.»

**Das Zelt** Aarau, Sa, 20. Oktober, 20.15 Uhr. Die Tour von Marco Rima führt über Basel, Biel und Baden und dauert bis zum 23. Dezember. [www.marcorima.ch](http://www.marcorima.ch)

[ausserdem zum Thema](#)

Einen Trailer zum aktuellen Programm «Homo Sapiens» finden Sie online.

## Nachrichten

### Frauenkunstpreis

#### Gewinnerinnen in Thun

Das Kunstmuseum Thun zeigt in einer Ausstellung Werke der zehn bisherigen Gewinnerinnen des Frauenkunstpreises. Parallel dazu ist eine Auswahl an Frauenbildnissen aus der Sammlung des Museums zu sehen. Seit 2001 verleiht die Stiftung Frauenkunstpreis den mit 10 000 Franken dotierten Preis an Künstlerinnen mit Werkplatz Bern. Die Auszeichnung prämiiert jeweils das Gesamtwerk einer Künstlerin. Die Ausstellung «This is a Women's World. 10 Jahre Frauenkunstpreis» ist bis zum 25.11. zu sehen. (SDA)

### Klassik Prozess gegen Fazil Say vertagt

Der türkische Pianist und Komponist Fazil Say hat am Donnerstag zum Auftakt seines Prozesses wegen Islam-Beleidigung den Vorwurf der religiösen Hetze zurückgewiesen. Der Richter vertagte das Verfahren auf den 18. Februar. Die Staatsanwaltschaft wirft dem Künstler Say vor, über den Kurznachrichtendienst Twitter Islam-feindliche Kommentare verbreitet und damit religiöse Hetze betrieben zu haben. Die Anklage fordert anderthalb Jahre Haft. (SDA)

## Swiss-Miniature des neuen Bauens

**Architektur** Die Ausstellung «Architektur 0.12» in Zürich will einen unterhaltsamen Überblick über das neue Bauen bieten.

VON SABINE ALTORFER

Braucht Architektur überhaupt eine Ausstellung? Denn eigentlich sehen wir tagtäglich und rundum, was gebaut wird. Eine wohl rhetorische Frage – aber nicht ohne Hintergedanken. Denn Diskussionen oder Ausstellungen für das breite Publikum über Architektur und Städtebau sind doch eher rar. Auf der anderen Seite ist Architektur in der Schweiz sehr weit entwickelt, ihre Qualität weltweit anerkannt und viele Büros haben international Erfolg.

Dieser Mangel und diese Diskrepanz hätten zur Idee der «Architektur 0.12» geführt, sagt Michel Pernet, Mitinhaber der Zürcher Kommunikationsagentur Blofeld. Auslöser sei für ihn die Expo 02 gewesen, als er tolle und innovative Sachen gesehen habe. «Dabei habe ich gemerkt, dass unsere Generation spielerischer mit Architektur umgeht als die 68-er.» Dieser Groove soll nachklingen, das suggeriert auch der Untertitel «Kreative Expo 02 im Taschenformat».

Pernet und sein Geschäftspartner haben das Ziel der Ausstellung dem-

entsprechend definiert: «Sie soll populär und unterhaltsam sein, kreative Menschen zusammenbringen und eine Plattform auch für unbekannte Büros sein.» Gezeigt wird sie nahe beim jungen Publikum in der Maag-Halle, im hippen Züri-West.

Die «Architektur 0.12» ist ein Zwitter zwischen kuratierter Ausstellung und Messe. Die Teilnahme wurde ausgeschrieben, rund 130 Büros haben sich gemeldet, daraus hat das Blofeld-Team 70 ausgewählt.

### Jedem seinen Sockel

Die Präsentation macht keine Unterschiede zwischen Gross und Klein, berühmt und unbekannt. Jedes Architekturbüro hat einen Styropor-Kubus von 4 mal 1 mal 0,5 Meter zur

### «Zürich ist das Zentrum der Kreativwirtschaft»

Michel Pernet, Agentur Blofeld

Verfügung. «Den kann man stellen oder legen – aber er gibt die Dimensionen für jede Selbstdarstellung vor», sagt Pernet.

Gespannt sein kann man auf die Art der Präsentation. Pernet versteht die «Architektur 0.12» nicht nur als Plattform für die Büros, sondern auch als eine Art Wettbewerb gegen-

über potenziellen Bauherren. «Da müssen sich die Büros schon etwas einfallen lassen.»

Die Kommunikations-Agentur organisiert bereits ähnliche Schauen mit Fotografie und Grafik – ebenfalls in der Zürcher Maag-Halle. Finanziert werde die «Architektur 0.12» ohne öffentliche Gelder, sagt Pernet sichtlich mit Stolz. Wer teilnimmt, zahlt einen Beitrag. 350 bis 1200 Franken, je nach Bürogrösse. «Das ist aber mehr ein Unkostenbeitrag», erklärt Pernet, «das meiste Geld bringen die Eintritte.» Das Unterfangen ist ein Risiko, nur wenn es sich rechnet, wird es eine «Architektur 1.13» geben.

Und Pernet sieht auch Wachstumspotenzial. «Noch sind kaum Westschweizer Büros dabei. Bei der Fotografie haben wir festgestellt, dass es drei, vier Jahre braucht, bis die Romands den Sprung nach Zürich wagen. Jetzt repräsentieren wir halt einfach die Deutschschweiz.» Den Einwand, dass es eher ein Zürcher Überblick ist, will er nicht gelten lassen. «Zürich ist das Zentrum der Kreativwirtschaft. Wir haben zehn Prozent Basler Büros, das spiegelt die Verteilung in der Realität recht gut.»

**Architektur 0.12** Maag-Halle, Zürich. 19. bis 21. Oktober. Eintritt Fr. 15.–. [www.architektur-schweiz.ch](http://www.architektur-schweiz.ch)

Pop/Rock



### K'naan machts mit Bono



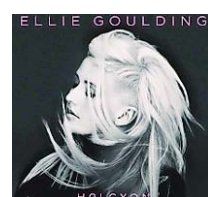
Die Entscheidung von Coca Cola, K'naan's «Wavin' Flag» als Hymne für die Fussballweltmeisterschaft 2010 zu verwenden, hat die Welt des Somaliers mächtig durchgeschüttelt. Plötzlich war der Rapper mit den Reggae-Einflüssen weltbekannt. Für sein neues Album «Country, God, Or The Girl» kamen plötzlich Kollaborationen mit Nelly Furtado, Nas und Bono von U2 zustande. Obwohl diese Stilmischung charmante Züge hat, wird K'naan – trotz der Stars an seiner Seite – ohne die Hilfe von Coca Cola kein Weltstar bleiben. Das muss er aber auch nicht. Die grosse weite Welt verändert man am besten im Kleinen und nicht mit Mainstream-Pop.

PASCAL MÜNGER

**K'naan Country, God, Or The Girl.** Universal.

★★★★☆

### Über die Genres hinaus



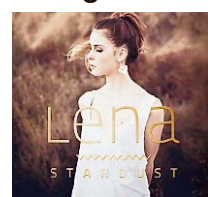
Engländerin Ellie Goulding macht momentan alles richtig. Mit ihrem melancholischen Electro-Pop auf ihrem zweiten Album «Halcyon» vereint sie alle Lager. Mit Liedern wie «Don't Say A Word» begeistert sie die Fans des düsteren Dubsteps à la Burial. Mit «Anything Could Happen» und «Hanging On» verzaubert sie die Popwelt. Und auch die Indie-Fraktion findet Gefallen. Ellie Goulding wird deshalb momentan zu Recht als eine der grössten Hoffnungen der englischen Musikszene gehandelt.

PASCAL MÜNGER

**Ellie Goulding Halcyon.** Universal.

★★★★☆

### Im eigenen Stil gefangen



Lena, die Gewinnerin des Eurovision Song Contests 2010 verspricht immer noch diese unkonventionelle Art. Auch in ihrer Musik. Auf ihrem mittlerweile dritten Album «Stardust» verfeinert sie ihren energetischen Pop-Stil weiter, liefert treibende und knackige Melodien. Dennoch wird man das Gefühl nicht los, als sei Lena in ihrem Stil gefangen. Von Album zu Album verliert ihre Musik von dem Charme, der sie vor zwei Jahren zur Siegerin gemacht hat. Sie ist heute nicht mehr das kleine naive Mädchen, das zum ersten Mal die weite Welt sieht, dennoch klingt sie noch so. Wenn Lena auch in Zukunft relevant bleiben will, muss sie ihr ehemaliges Erfolgsrezept weiterentwickeln.

PASCAL MÜNGER

**Lena Stardust.** Universal.

★★★★☆

### Mit Drive und Intensität



Ende der Neunziger Jahre wirbelten Ben Folds Five drei Alben lang die amerikanische Indie-Szene auf. Mit einer Mischung aus Rock und britischem New Wave à la Joe Jackson erspielte sich die Gruppe eine treue Fangemeinschaft. Dann war Schluss, bis jetzt. Mit «Sound Of The Life Of The Mind» kommt das Trio um Ben Folds (Das «Five» im Namen klinge einfach besser als «Three») zurück. Und die Energie ist sofort wieder da. Die klavierlastigen Lieder gehen unter die Haut.

PASCAL MÜNGER

**Ben Folds Five Sound Of The Life Of the Mind.** Sony BMG.

★★★★☆